

Strukturierter Qualitätsbericht 2008

gemäß § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V
für nach § 108 SGB V zugelassene
Krankenhäuser

Schussental-Klinik gGmbH
Safranmoosstraße 5
88326 Aulendorf

Erstellt am: 20.07.2009

Einleitung



Die Schussental-Klinik ist als Fachkrankenhaus für die regionale wie auch überregionale Versorgung von Menschen mit Störungen im Fachgebiet der „Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie“ zuständig, d.h. für Patienten, die unter Erkrankungen leiden, für deren Verursachung und Aufrechterhaltung psychosoziale Faktoren maßgeblich verantwortlich sind. Das Wohlergehen und die Gesundheit unserer Patienten stehen im Mittelpunkt unserer Aktivitäten.

Die Behandlung in der Schussental-Klinik erfolgt integrativ, das heißt, psychodynamische Psychotherapie, verhaltenstherapeutische Ansätze, Sozialtherapie, eine Vielzahl von körperbezogenen sowie kreativ orientierten Spezialtherapien, beziehungsorientierte Behandlungspflege durch unseren Pflegedienst und somatische Medizin bilden ein komplexes Behandlungsnetzwerk. Maßnahmen, die in der Schussental-Klinik zum Zwecke der Qualitätssicherung bzw. des Qualitätsmanagements getroffen wurden und werden, orientieren sich an den fachlichen Vorgaben des SINOVA Kliniken Verbundes, in den die Schussental-Klinik seit Januar 2006 integriert ist. Die im hier vorliegenden strukturierten Qualitätsbericht wiedergegebenen Qualitätsziele, -maßnahmen und -prozesse weisen daher ein erhebliches Maß an Übereinstimmung mit den für die anderen Abteilungen bzw. Krankenhäuser des Verbundes beschriebenen Qualitätskriterien auf.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:
<http://www.schussental-klinik.de>

Verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

Qualitätsbeauftragter:	Dipl. Psych. Reinhard Schäfer
Ärztlicher Direktor:	Priv. Doz. Dr. med. Michael Hölzer
Assistentin der Geschäftsführung:	Barbara Kibele

Inhaltsverzeichnis

A	Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	6
A-1	Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses	6
A-2	Institutionskennzeichen des Krankenhauses	6
A-3	Standort	6
A-4	Name und Art des Krankenhausträgers	6
A-5	Akademisches Lehrkrankenhaus	6
A-6	Organisationsstruktur des Krankenhauses	7
A-7	Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie	7
A-8	Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses	8
A-9	Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote	8
A-10	Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses	9
A-11	Forschung und Lehre des Krankenhauses	11
A-11.1	Forschungsschwerpunkte	11
A-11.2	Akademische Lehre	11
A-11.3	Ausbildung in anderen Heilberufen	12
A-12	Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus	12
A-13	Fallzahlen des Krankenhauses	12
A-14	Personal des Krankenhauses	12
A-14.1	Ärzte und Ärztinnen	12
A-14.2	Pflegepersonal	13

B	Struktur- und Leistungsdaten der Fachabteilungen	14
B-1	Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	14
B-1.1	Kontaktdaten der Abteilung	14
B-1.2	Versorgungsschwerpunkte der Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie	14
B-1.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie	14
B-1.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Psychosomtaischen Medizin und Psychotherapie	14
B-1.5	Fallzahlen der Psychosomtaischen Medizin und Psychotherapie	15
B-1.6	Diagnosen nach ICD	15
B-1.6.1	Hauptdiagnosen nach ICD	15
B-1.6.2	Weitere Kompetenzdiagnosen	15
B-1.7	Prozeduren nach OPS	15
B-1.7.1	Durchgeführte Prozeduren nach OPS	15
B-1.7.2	Weitere Kompetenzprozeduren	15
B-1.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	16
B-1.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	16
B-1.10	Zulassung zum Durchgangs-Ärzteverfahren der Berufsgenossenschaft	16
B-1.11	Apparative Ausstattung	16
B-1.12	Personelle Ausstattung	17
B-1.12.1	Ärzte und Ärztinnen	17
B-1.12.2	Pflegepersonal	17
B-1.12.3	Spezielles therapeutisches Personal	18

C	Qualitätssicherung	19
C-1	Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V (BQS-Verfahren)	19
C-2	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V	19
C-3	Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	19
C-4	Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	19
C-5	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V	20
C-6	Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V	20
D	Qualitätsmanagement	21
D-1	Qualitätspolitik	21
D-2	Qualitätsziele	23
D-3	Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements	24
D-4	Instrumente des Qualitätsmanagements	27
D-5	Qualitätsmanagementprojekte	29
D-6	Bewertung des Qualitätsmanagements	31

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Anschrift Schussental-Klinik gGmbH
Safranmoosstraße 5
88326 Aulendorf
Telefon (07525) 93-20
Telefax (07525) 93-2724
E-Mail-Adresse info-sk@schussental-klinik.de
Internetadresse <http://www.schussental-klinik.de>

Krankenhausbetriebsleitung

Verwaltungsdirektor Frank Gihring
Ärztlicher Direktor Priv. Doz. Dr. med. Michael Hölzer
Pflegedirektorin Irene Becker-Friedrich

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260841597

A-3 Standorte

00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

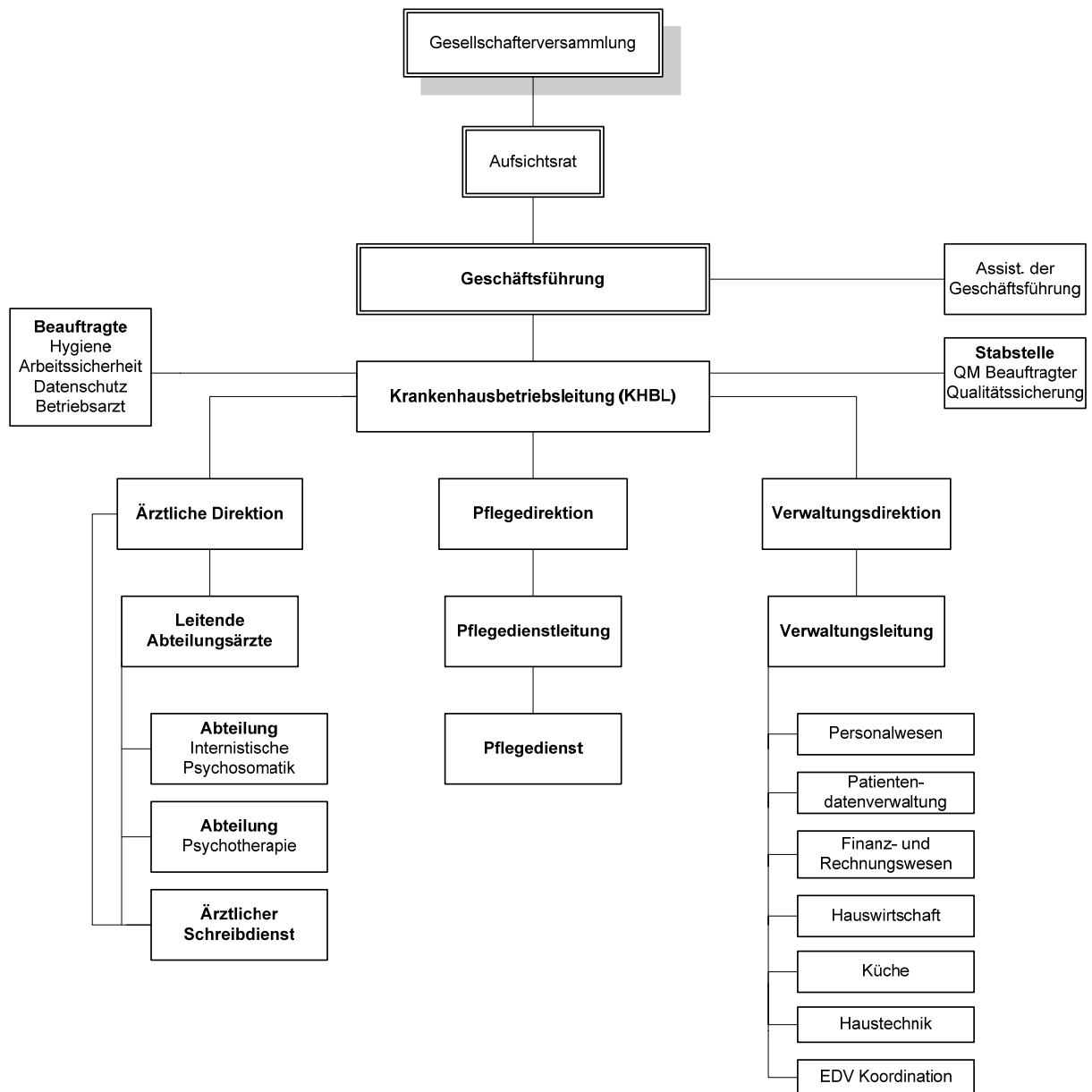
Schussental-Klinik GmbH (gemeinnützig)
Art:: freigemeinnützig

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

ja Universität:
 nein

A-6

Organisationsstruktur des Krankenhauses



A-7

Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

- ja
- nein

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Trifft nicht zu

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Nr.	Medizinisch – Pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP03	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	Paar- und Familienberatung
MP53	Aromapflege	
MP04	Atemgymnastik	
MP07	Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter	Sozialarbeit, Sozialtherapie
MP08	Berufsberatung / Rehabilitationsberatung	Prozessbegleitung, Motivation, Kontakte herstellen, Unterstützung bei der Vorbereitung von Arbeitsversuchen, Unterstützung bei dem Entwickeln/ Erstellen von geeigneten Bewerbungsunterlagen
MP11	Bewegungstherapie	Konzentrierte und Integrative Bewegungstherapie, Qi-Gong, Progressive Muskelrelaxation
MP13	Diabetiker-Schulung	
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	
MP15	Entlassungsmanagement	Kontaktaufnahme ambulante Dienste; Kontaktaufnahme und Vorbereitung betreutes Wohnen; Vorbereitung der Wiedereingliederung: Arbeitsplatz, Wohnsituation, Tagesstrukturierung bei Arbeitslosigkeit
MP17	Bezugspflege	
MP18	Fußreflexzonenmassage	
MP59	Gedächtnistraining/Hirnleistungstraining/Kognitives Training	
MP22	Kontinenztraining, Inkontinenzberatung	
MP23	Kreativ-/Kunsttherapie	Kunst- und Gestaltungstherapie
MP24	Manuelle Lymphdrainage	
MP25	Massage	
MP31	Physikalische Therapie	
MP32	Physiotherapie / Krankengymnastik	Einzel und Gruppen
MP33	Präventive Leistungsangebote / Präventionskurse	Medizinische Trainingstherapie, Progressive Muskelrelaxation, Nordic Walking, Raucherentwöhnung, Skill-Gruppe, Stabilisierungsgruppe
MP34	Psychologisches / psychotherapeutisches Leistungsangebot / Psychosozialdienst	Psychosoziale Beratung und Therapie u. a. Vorbereitung und Begleitung von Belastungserprobungen, Abklärung von Formalien (Hartz IV, Aussteuerung, Anträge), Kontaktaufnahme Arbeitgeber, Entwicklung neuer Verhaltensmuster und Umgangsformen bei Konflikten in Schule, Studium, Arbeitsplatz, Nachbarschaft,
MP35	Rückenschule / Haltungsschule	
MP37	Schmerztherapie, -management	
MP63	Sozialdienst	
MP64	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	Vorträge, mentales Aktivierungstraining
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	Qi-Gong, Progressive Muskelentspannung
MP13	Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker und Diabetikerinnen	

MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	Mentale Aktivierung, Seniorengruppe
MP45	Stomatherapie- und beratung	
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln	
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen	Fango, heiße Rolle/Wickel
MP49	Wirbelsäulengymnastik	
MP51	Wundmanagement	
MP52	Zusammenarbeit mit / Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Selbsthilfegruppen für Essstörungen, Abhängigkeitserkrankungen, Angst-erkrankungen, Menschen in besonderen Lebenssituationen z.B. Alleinerziehende, Herzsportgruppe
MP00	Sonstiges	Offenes Gestaltungsangebot
MP00	Cogpack	

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
	Räumlichkeiten	
SA01	Aufenthaltsräume	Leseraum, Bibliothek, 2 Gruppenräume mit Klavier, Aufenthaltsraum, 2 TV-Räume, diverse Sitzgruppen, Gestaltungsraum
SA03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle (NZ)	und Balkon
SA04	Fernsehraum	2 Fernsehräume
SA05	Mutter-Kind-Zimmer	Spielzimmer
SA08	Teeküche für Patienten	
SA09	Unterbringung Begleitperson	Im Einzelzimmer oder Zustellbett
	Ausstattung der Patientenzimmer	
SA12	Balkon / Terrasse	
SA14	Fernsehgerät am Bett / im Zimmer	gegen Gebühr
SA15	Internetanschluss am Bett / im Zimmer	gegen Gebühr
SA18	Telefon	gegen Gebühr
SA19	Wertfach am Bett	
	Verpflegung	
SA20	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	Menü (Vollkost, leichte Vollkost, vegetarisch/fleischlos) und Komponentenwahl incl. Salatbuffet. Täglich frische Brötchen und Backwaren; täglich Rohkost/Salat/frisches Obst zum Frühstück und Abendessen;
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung	Mineralwasser und Tee ganztägig
SA44	Diät-/Ernährungsangebot	
SA45	Frühstücks-/Abendbuffet	
SA46	Getränkeautomat	
	Ausstattung/ besondere Serviceangebote des Krankenhauses	
SA22	Bibliothek	
SA23	Cafeteria	
SA24	Faxempfang für Patienten	über die Rezeption
SA25	Fitnessraum	
SA49	Informationsveranstaltungen	
SA27	Internetzugang	gegen Gebühr
SA50	Kinderbetreuung	Durch Tagesmütter am Ort während der Therapiezeiten
SA28	Kiosk	In der Cafeteria
SA30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Patienten	

SA31	Kulturelle Angebote	Ausstellungen, Kinoabende, Abendveranstaltungen (Lesungen, Musik)
SA33	Parkanlage	Klinik liegt direkt am Stadtpark
SA52	Postdienst	Über die Rezeption
SA34	Rauchfreies Krankenhaus	ja
SA37	Spielplatz/Spielecke	Spielzimmer
SA54	Tageszeitungsangebot	
SA38	Wäscheservice	Bettwäsche/Handtücher werden gestellt; Waschmaschinen und Trockner gegen Gebühr; Weiterleitung an Reinigung gegen Gebühr
SA00	Fahrradkeller	
	Persönliche Betreuung	
SA55	Beschwerdemanagement	
SA40	Empfangs- und Begleitdienst für Patienten und Besucher	Patienten und Besucher werden an der Rezeption empfangen (Mo.-Sa.). Patienten werden bei Anreise aufs Zimmer geleitet und erhalten Hausführung durch einen Mitarbeiter. Begleitdienst für hilfebedürftige Patienten.
SA42	Seelsorge	Klinikseelsorge, Sonn- und Feiertage Gottesdienst; Abendmeditation
SA57	Sozialdienst	
SA00	Sonstiges	Versorgung mit Getränken im Zimmer gegen Gebühr
SA00	Sonstiges	Seniorentreff für ältere Patienten; Stricktreff, Singkreis, Mentales Aktivierungstraining; geführte Wanderungen
SA00	Sonstiges	1 x wöchentlich kostenloser Eintritt in Thermalbad/Sauna

A-11 **Forschung und Lehre des Krankenhauses (FL 01 – FL 04)**

A-11.1 **Forschungsschwerpunkte**

Die Mitarbeiter der Schussental-Klinik betrachten die Ausbildung von Studierenden der Medizin wie auch der Psychologie sowie die Weiter- bzw. Fortbildung von psychologischen, psychotherapeutischen und ärztlichen Kollegen als wichtigen Bestandteil ihrer täglichen Arbeit. Neben kontinuierlichen Fortbildungsprogrammen für die Mitarbeiter selbst beteiligt sich die Schussental-Klinik auch an der Lehre durch Praktika für Studierende der Universität Ulm, Balint-Gruppen, Supervisionen und ist an der Erstellung und Umsetzung innovativer Lehr-, Lern- und Prüfungskonzepte beteiligt.

Studentische Ausbildung

In Forschung und Lehre kooperiert die Schussental-Klinik mit der Abteilung Psychosomatik und Psychotherapie der Universität Ulm. Durch den Ärztlichen Direktor als Mitglied der Fakultät der Universität Ulm ist die Schussental-Klinik an der Ausbildung von Medizinstudenten im Fachgebiet Psychosomatik beteiligt. Neben dem theoretischen Unterricht erhalten die Studierenden in einem Praxistag Einblick in vielfältige Therapieformen, Behandlungstechnik und den klinischen Alltag.

Ärztliche Weiterbildung

Zum Zweck der psychotherapeutischen Aus- und Weiterbildung für Ärzte arbeiten in Oberschwaben seit Anfang der 80ziger Jahre niedergelassene Psychotherapeuten sowie Fachärzte aus den regionalen psychosomatischen Kliniken in der „WPO“, einem Seminar zur „Psychotherapeutischen Weiterbildung Oberschwaben“ zusammen. Das Seminar ermöglicht Ärztinnen und Ärzten den Erwerb der Zusatzbezeichnung „Psychotherapie – fachgebunden“ und engagiert sich in der Psychosomatischen Grundversorgung. Angestrebt wird eine möglichst praxisnahe und schulen-übergreifende Ausbildung. Mitarbeiter der Schussental-Klinik sind seit langem innerhalb dieses Seminars tätig.

In den allgemeinen Bestimmungen der Weiterbildungsordnung werden auch psychosomatische Grundkenntnisse für alle Facharztweiterbildungen gefordert. Auch solche Grundkenntnisse werden im Rahmen der WPO vermittelt.

A-11.2 **Akademische Lehre**

Nr.	Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten	Kommentar/ Erläuterung
FL01	Dozenturen/Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten	*)
FL02	Dozenturen/Lehrbeauftragungen an Fachhochschulen	*)
FL04	Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten	*)

***) Kooperation mit Hochschulen und Universitäten**

In Forschung und Lehre kooperiert die Schussental-Klinik mit der Abteilung Psychosomatik und Psychotherapie der Universität Ulm. Durch den Ärztlichen

Direktor und dessen Mitgliedschaft in deren Medizinischer Fakultät ist die Schussental Klinik an der Ausbildung von Medizinstudenten im Fachgebiet Psychosomatik und Psychotherapie beteiligt. Neben dem theoretischen Unterricht erhalten die Studierenden in einem Praxistag Einblick in vielfältige Therapieformen, Behandlungstechnik und den klinischen Alltag.

Gemeinsam mit der Universität Ulm, dem Psychotherapeutischen Zentrum e.V. sowie dem SINOVA-Kliniken Verbund unterhält die Schussental-Klinik eine Forschungsstelle für Psychotherapie (FOST 2), in der Methoden der Qualitätssicherung sowie des Outcome-Monitorings in der stationären Psychotherapie intensiv beforscht werden.

Die staatlich anerkannte Fachhochschule für Kunsttherapie in Nürtingen bietet einen achtsemestrigen Studiengang zum "Diplom-Kunsttherapeut/in (FH)" an. Die Schussental-Klinik arbeitet mit dieser Fachhochschule in Fragen der Ausbildung wie der Forschung eng zusammen. Studentinnen und Studenten, die ihr Praktikumsemester in der Schussental-Klinik absolvieren, werden von einem Kunst- bzw. Gestaltungstherapeutischen Mentor begleitet. Durch feste Zuordnung zu Behandler Teams sind die Studenten eng in die klinische Teamarbeit eingebunden.

Prof. Dr. C. Albani (ärztliche Leiterin des Krankenhausbereiches) hat über die oben genannten Aktivitäten hinaus einen Lehrauftrag im Fach Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Universitätsklinikum Leipzig, Selbstständige Abteilung für Medizinische Psychologie und Soziologie, wo sie auch als Gastwissenschaftlerin tätig ist.

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

Trifft nicht zu

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. 2008)

78

A-13 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten (Fälle):

Vollstationäre Fallzahl: 703
Ambulante Fallzahl: 0

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	12,7 Vollkräfte	
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	5 Vollkräfte	

A-14.1 Psychologische Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Psychologische Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen	5,2 Vollkräfte	
Davon approbierte Psychologische Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen	3 Vollkräfte	

A-14.2 **Pflegepersonal**

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen	22,25 Vollkräfte	3 Jahre	

B Struktur- und Leistungsdaten der Fachabteilungen

B-1 Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

B-1.1 Kontaktdaten der Abteilung

Kaufmännische Geschäftsführung	Frank Gihring	frank.gihring@schussental-klinik.de
Medizinische Geschäftsführung, Ärztliche Direktion	Priv.-Doz. Dr. med. Michael Hölzer	michael.hoelzer@sinova-klinik.de
Assistentin der Geschäftsführung	Barbara Kibele	barbara.kibele@schussental-klinik.de
Pflegerische Direktion	Irene Becker-Friedrich	irene.becker-friedrich@sinova-klinik.de
Pflegedienstleitung	Julia Maifarth	julia.maifarth@schussental-klinik.de
Sekretariat	Erika Willburger Petra Maier	erika.willburger@schussental-klinik.de petra.maier@schussental-klinik.de

- Hauptabteilung
- Belegabteilung
- Gemischte Haupt- und Belegabteilung
- Nicht bettenführende Abteilung

B-1.2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Psychiatrie/Psychosomatik	Kommentar / Erläuterung
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	
VP05	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	
VP12	Vorschaltambulanz	

B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung

Nr.	Medizinisch-Pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
	siehe unter A-9	

B-1.4 Weiter Leistungsangebote der Fachabteilung (nicht-medizinische Serviceangebote)

Nr.	Serviceangebote	Kommentar / Erläuterung
	siehe unter A-10	

B-1.5 Fallzahlen der Fachabteilung

Stationäre Fallzahl: 703

B-1.6 Diagnosen nach ICD

B-1.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fälle absolute Anzahl	Beschreibung
F33	193	Rezidivierende depressive Störung
F32	191	Depressive Episode
F45	130	Somatisierungsstörung
F41	58	Panikstörung [episodisch paroxysmale Angst]
F43	39	Akute Belastungsreaktion
F40	27	Agoraphobie: Ohne Angabe einer Panikstörung
F60	22	Persönlichkeitsstörung, nicht näher bezeichnet
F50	16	Essstörung, nicht näher bezeichnet
F61	9	Kombinierte und andere Persönlichkeitsstörungen
F42	7	Vorwiegend Zwangsgedanken oder Grübelstörung

B-1.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Entsprechend der Störungsspezifität der in der Schussental-Klinik entwickelten Behandlungsansätze sind die 10 Unterabteilungen des Krankenhauses zunächst bestimmten Störungsbildern bzw. Verfahrensweisen wie „Angsterkrankungen“, „Essstörungen“ oder „Somatoformen Störungen“ zugeordnet. Da die Erfahrung gezeigt hat, dass nicht nur unterschiedliche Störungsbilder eine jeweils besondere Eigendynamik entwickeln und damit besondere Behandlungsmethoden erforderlich machen, sondern auch unterschiedliche Altersgruppen von unterschiedlichen Vorgehensweisen profitieren, wurde eine Unterabteilung für „Adoleszente und Junge Erwachsene“ sowie eine weitere Unterabteilung für die Behandlung von „Patienten in der zweiten Lebenshälfte“ konzeptualisiert und umgesetzt. Sowohl die Abteilung für „Adoleszente und Junge Erwachsene“ als auch die Abteilung für „Patienten in der zweiten Lebenshälfte“ basieren auf dem Konzept der „peer group“, d.h. der Behandlung eines Patienten in einer Gruppe von sich in einer ähnlichen (Lebens-) Situation befindlichen Mitpatienten.

B-1.7 Prozeduren nach OPS

Trifft nicht zu

B-1.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Trifft nicht zu

B-1.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Trifft nicht zu

B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz
AM07	Privatambulanz
AM11	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V

Regelmäßig werden im Rahmen der prästationären Diagnostik und Indikationsstellung auch ambulante Vorgespräche durchgeführt; ggf. werden Patienten, für die keine Indikation einer stationären Behandlung besteht, an alternative Institutionen (andere Krankenhäuser, niedergelassene Psychotherapeuten bzw. Beratungsstellen) vermittelt. Nachstationäre Behandlungen stellen die Ausnahme dar, da die Schussental-Klinik über keine Institutsambulanz verfügt.

B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu

B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Ärzteverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-1.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Apparative Ausstattung	24 h Notfallverfügbarkeit	Kommentar / Erläuterung
AA03	Belastungs-EKG / Ergometrie	ja	
AA40	Defibrillator	ja	
AA29	Sonographiegerät	ja	
AA31	Spirometrie / Lungenfunktionsprüfung	ja	
AA58	24-h-Blutdruckmessung	ja	
AA59	24-h-EKG-Messung	ja	

B-1.12 Personelle Ausstattung

B-1.12.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	12,7 Vollkräfte	
davon Fachärztinnen/ -ärzte	5 Vollkräfte	

Psychologische Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Psychologische Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen	5,2 Vollkräfte	
Davon approbierte Psychologische Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen	3 Vollkräfte	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung	Kommentar/ Erläuterungen
AQ00	FachärztIn für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	
AQ63	Fachärztinnen für Allgemeinmedizin	
AQ23	Facharzt für Innere Medizin	
AQ51	Facharzt für Psychiatrie	

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ)	Kommentar/ Erläuterungen
ZF35	Psychoanalyse	
ZF36	Psychotherapie	

B-1.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen	22,25 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/ Erläuterungen
-----	--	--------------------------

PQ02	Diplom-Pflegefachwirtin	
PQ07	Fachpflege für Onkologie	
PQ10	Fachweiterbildung Psychiatrie	
PQ00	Fachweiterbildung Psychosomatik	
PQ00	Altenpfleger	
PQ00	Fachwirt Sozialwesen	In Ausbildung

Nr.	Zusatzqualifikationen	Kommentar/ Erläuterungen
ZP03	Diabetes	
ZP09	Kontinenzberatung	
ZP15	Stomapflege	
ZP00	MAT-Trainerin	
ZP00	Gesundheitspädagogik	

B-1.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar / Erläuterung
SP02	Arzthelferin	
SP35	Diabetologe	
SP04	Diätassistentin	
SP13	Kunsttherapeutin / Gestalttherapeutin	
SP15	Masseur / Masseurin	
SP21	Physiotherapeut/Physiotherapeutin	
SP23	Psychologe und Psychologin	
SP24	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	
SP25	Sozialarbeiterin	
SP26	Sozialpädagoge	
SP27	Stomatherapeutin	
SP28	Wundbeauftragte	
SP00	Bewegungstherapeuten KBT / IBT	

C Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V (BQS-Verfahren)

C-1.1 Erbrachte Dokumentationsrate für die Schussental-Klinik
Eintragung erfolgt durch GeQik.

C-1.2 Ergebnisse für ausgewählte Qualitätsindikatoren aus dem BQS-Verfahren für die Schussental-Klinik
Eintragung erfolgt durch GeQik.

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Auf Grund des Leistungsspektrums der Schussental-Klinik erfolgt keine Teilnahme an DMP-Qualitätssicherungsmaßnahmen.

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Qualitätszirkel Krankenhäuser für „Psychosomatische Medizin und Psychotherapie“

Im Jahr 2003 haben sich verschiedene Krankenhäuser für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie zu einem bundesweiten Qualitätszirkel zusammengeschlossen, der in der Regel 2 mal pro Jahr tagt, um wesentliche qualitätsbezogene Fragestellungen zu diskutieren und im Sinne einer „best practice“ die jeweils eigenen Gegebenheiten vor Ort zu optimieren. Diesem Qualitätszirkel gehören an: Die Werner-Schwidder-Klinik / Bad Krozingen, Wiegmann-Klinik / Berlin, Abteilung Psychosomatische Medizin und Psychotherapie im Theodor-Wenzel-Werk / Berlin, Klinik Ginsterhof / Hamburg, Klinik Wittgenstein / Bad Berleburg, Rhein Klinik / Bad Honnef, Landeskrankenhaus Tiefenbrunn / Göttingen, die Klinik Windach am Ammersee sowie die Sonnenberg Klinik in Stuttgart. Aspekte der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität behandelt der Qualitätszirkel gleichrangig. Um direkte Vergleiche im Hinblick auf Kernstrukturen und -prozesse zu ermöglichen, werden innerhalb des Qualitätszirkels Kooperationsprojekte durchgeführt (z.B. mit wechselseitiger Visitation). Durch die Integration in den SINOVA-Kliniken Verbund, der ja auch die Sonnenberg Klinik in Stuttgart angehört, profitiert die Schussental-Klinik mittelbar in hohem Umfang von der gemeinsamen Arbeit dieses Qualitätszirkels bzw. von dem dadurch ermöglichten Wissenstransfer.

„Forschungsstelle für Psychotherapie Stuttgart“ (FOST 2)

Zusammen mit dem Psychotherapeutischen Zentrum e. V., der Abteilung Psychosomatik und Psychotherapie der Universität Ulm und der Sonnenberg

Klinik in Stuttgart betreibt die Schussental-Klinik im Rahmen des SINOVA-Kliniken Verbundes eine Psychotherapeutische Forschungsstelle (FOST 2), die vor allem der Erfassung bzw. Objektivierung der Ergebnisqualität der in der Schussental-Klinik durchgeführten Behandlungen dient. Durch Integration in den SINOVA-Kliniken Verbund wird ein Vergleich mit den anderen stationären Einheiten des Verbundes (Sonnenberg Klinik Stuttgart, SINOVA Klinik Aulendorf, SINOVA Klinik Zwiefalten und SINOVA Klinik Ravensburg) möglich. In diesen Vergleich fließen Daten ein zur Diagnose, Krankheitsschwere, Behandlungsmodalitäten und -aufwand, Verweildauer sowie Ergebnisse der Behandlung.

In die Erfassung der Ergebnisqualität gehen neben allgemeinen demographischen Variablen vor allem standardisierte Outcomemaße wie die „Symptom-Check-List“ (SCL-90-R), der „Beschwerde-Schwere-Score“ (BSS), die Skala zur Erfassung des „Global Assessment of Functioning“ (GAF-Skala), der „Giessener Beschwerdebogen“ (GGB) etc. ein.

Die Erfassung der Daten und deren Auswertung erfolgt im jährlichen Turnus. Für die einzelnen Jahrgänge werden umfangreiche separate Qualitätsberichte erstellt.

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

Auf Grund des Leistungsspektrums der Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie entfällt die Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung für die Schussental-Klinik.

C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V

entfällt

D Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Die Qualitätspolitik der Schussental-Klinik hat zum Ziel, in allen Teilen des Unternehmens die Voraussetzungen, Bedingungen und Möglichkeiten für kontinuierliche Verbesserungsprozesse zu schaffen. Hierzu stellen wir einerseits die notwendigen finanziellen und personellen Mittel für qualitätsorientiertes Handeln bereit. Andererseits nutzen wir anerkannte Verfahren zur Sicherung und Management von Qualität, mit Hilfe derer wir konkrete Veränderungen beschreiben, messen und dokumentieren können.

Die Schussental-Klinik ist ein Fachkrankenhaus für die regionale wie auch überregionale Versorgung von Menschen mit Störungen im Fachgebiet der „Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie“, d. h. Erkrankungen, für deren Verursachung und Aufrechterhaltung psychosoziale Faktoren maßgeblich verantwortlich sind. Die uns leitenden Ziele und Grundsätze beziehen sich auf verschiedene Ebenen: Patienten und deren Behandlung, Angehörige sowie das jeweilige soziale Umfeld unserer Patienten, die Gesellschaft und damit auch die Kostenträger sowie nicht zuletzt die Mitarbeiter der Schussental-Klinik und damit die Institution selbst.

Patienten

Psychosomatische Erkrankungen haben nicht nur zentral mit inneren und äußeren ungelösten Konflikten, sondern allgemein mit einem Mangel an Flexibilität und Verlust von Passung zwischen Individuum und Umwelt zu tun. Für unsere Patienten ist daher nicht nur die Reduktion einer sie häufig sehr quälenden Symptomatik wichtig. Auch das Wiedererlangen von Flexibilität und Konfliktfähigkeit gehört zur Gesundung integral dazu, um an der Vielfalt möglicher Sichtweisen und den Widersprüchen einer modernen Welt nicht zu verzweifeln. In diesem Sinne bemühen wir uns nicht nur um Krankenbehandlung und Symptombesserung im engeren Sinne, sondern auch um eine Einstellung, die sich dem seelischen Wachsen eines Menschen und seiner individuellen psychischen Realität genauso verpflichtet fühlt wie der Verbesserung seiner Anpassungsfähigkeit an die Erfordernisse einer zunehmend belastenden Umwelt.

Behandlung

Die Patienten mit ihren Möglichkeiten und Grenzen geben den Spielraum vor, innerhalb dessen Therapie stattfindet. Psychotherapie in der Schussental-Klinik erfolgt beziehungs- und patientenorientiert. Die psychodynamische Tradition der Schussental-Klinik ist Grundlage für die Entwicklung eines methodenübergreifenden Ansatzes, der heute eine Vielzahl unterschiedlicher, einsichts- und bewältigungsorientierter Therapiekonzepte sowie verbale als auch non-verbale Therapieverfahren integriert. Behandelt wird in multiprofessionellen Teams, in denen trotz klarer Verantwortlichkeiten nicht so sehr die Hierarchie, sondern das Zusammentragen der zwar unterschiedlichen, aber prinzipiell gleichwertigen Perspektiven auf einen Patienten die Diskussion und damit den Behandlungsverlauf bestimmt.

Angehörige, soziales Umfeld, Gesellschaft

Nicht nur die einzelne Patientin oder der jeweilige Patient ist an einer Behandlung in unserem Hause interessiert, sondern auch sein soziales Umfeld: Partner und

Familie, Freundinnen und Freunde, Kollegen und Vorgesetzte am Arbeitsplatz, letztlich auch die Kostenträger der Behandlung, seien es Krankenkassen, die Beihilfestellen oder aber das Sozialamt. Auch wenn das Individuum im Zentrum der Behandlung steht, dürfen diese „Systeme“ und deren jeweilige Interessen und damit das Bedingungsgefüge „draußen“ nicht außer Sicht geraten, sollen unsere Patienten sich nach der Behandlung in angemessener Weise auch mit der Realität der Anderen auseinandersetzen können.

Psychotherapie aber auch Reifung allgemein kann also nur glücken, wenn es gelingt, Innenwelt und äußere Gegebenheiten miteinander zu vermitteln. Schonung sollte nur dann Therapieprinzip sein, wo sie wirklich nötig ist.

Mitarbeiter und Institution

Die Sicherheit der Arbeitsplätze, deren adäquate Gestaltung sowie eine angemessene Bezahlung sind für uns wichtige Anliegen, um unseren Mitarbeitern auch persönliche Entfaltung zu ermöglichen. Die Gesundheit unserer Mitarbeiter gilt es zu schützen, deren Kompetenz gilt es zu stärken. Die einzelnen Mitarbeiter sowie deren Wünsche, sich mit ihrer Individualität in die Arbeit einzubringen, stellen die entscheidende Voraussetzung für die lebendige Weiterentwicklung der Schussental-Klinik als Institution dar. Förderung von Kompetenz durch Fort- und Weiterbildung, Partizipation und Beteiligung an der Institution schaffen die Basis, fachlich fundiert und gleichzeitig kreativ miteinander zu arbeiten. Die verbindliche Zusammenarbeit der einzelnen Berufsgruppen in der Schussental-Klinik wird durch klare Grenzen und eindeutige Regeln, ohne Erstarren in den Hierarchien, geschaffen.

Qualität und Effizienz

Uns geht es in erster Linie um das Wohlergehen bzw. die Gesundheit unserer Patienten. Ein solcher Anspruch kann allerdings nur eingelöst werden, wenn das therapeutische Handeln und die dieses Handeln unterstützenden Prozesse der „Organisation“ Schussental-Klinik optimal aufeinander abgestimmt sind und den heute in einem psychosomatischen Krankenhaus zu erwartenden Qualitätsanforderungen entsprechen.

Unsere Leitlinien sind:

- Die Qualität unserer therapeutischen Arbeit zu halten und zu verbessern, dabei Altbewährtes zu bewahren und Neuentwicklungen zu integrieren
- Verbesserungspotentiale aufzuspüren und realisierbare Veränderungen unter Beteiligung aller Betroffenen zu erarbeiten, zu planen und umzusetzen
- Analysieren von Prozessen als Grundlage für die Planung, Durchführung und Umsetzung unserer Qualitätsentwicklung

Die Qualität unserer psychosomatisch-psychotherapeutischen Arbeit bemisst sich letztlich an den Ergebnissen, d. h. daran, was die in der Schussental-Klinik in Behandlung befindlichen Menschen für sich erreichen und ob sich die jeweiligen Erkrankungen lindern oder heilen lassen. Der Nachweis dieser Ergebnisse durch den Einsatz empirischer Instrumente, auch über die subjektive Einschätzung unserer Patienten hinaus, ist uns wichtig.

Strategische und operative Ziele

Die Qualitätsziele der Schussental-Klinik orientieren sich im Grundsatz am Leitbild sowie am Qualitätsmodell der „Europäischen Gesellschaft für Qualitätsmanagement“ (EFQM). Zur Abbildung aller Strukturen und Prozesse der Klinik ist die Erstellung eines EFQM-Handbuches geplant bzw. wurden erste Vorarbeiten dazu getätigt. Angestrebt wird auch eine Zertifizierung nach KTQ („Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen“). KTQ ermöglicht die wissenschaftlich fundierte Analyse und Bewertung des Qualitätsmanagements eines gesamten Krankenhauses. Die Anwendung der KTQ-Bewertungssystematik erfolgt auf Grundlage des PDCA Zyklus (Plan-Do-Check-Act).

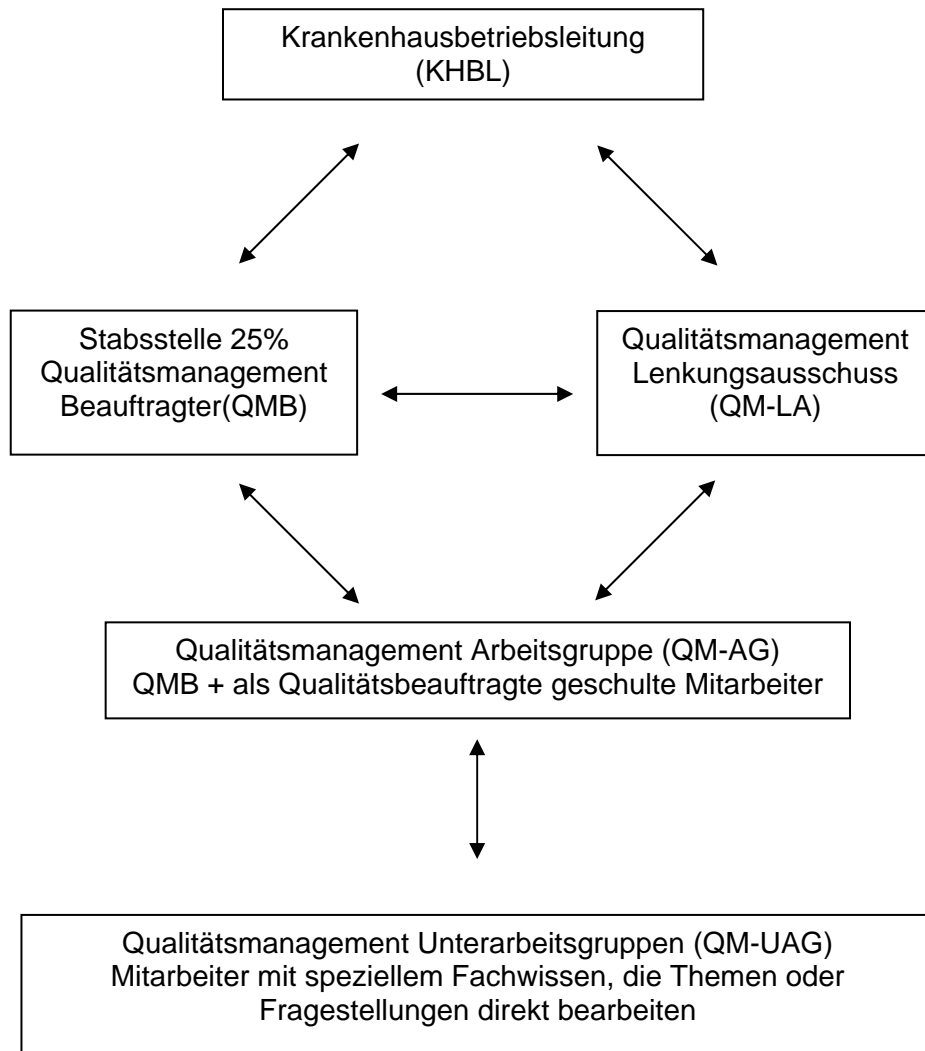
Alle betriebsinternen Abläufe sollen somit einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess zugeführt werden, eine systematische Anpassung findet statt.

Das interne Qualitätsmanagement der Klinik ist eingebettet in eine umfassende Kooperation mit dem Südwürttembergischen Zentrum für Psychiatrie (den vormaligen Zentren für Psychiatrie ZfP Weissenau, ZfP Bad Schussenried und ZfP Zwiefalten), das ebenfalls nach KTQ zertifiziert ist. Die Schussental-Klinik wird seitens des ZfP Südwürttemberg bzw. der dortigen Abteilung für Qualitätsmanagement nachhaltig unterstützt.

Die Schussental-Klinik im Verbund der SINOVA Kliniken

Um die Versorgung der Bevölkerung im Bereich der „Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie“ sicherzustellen, hat das Land Baden-Württemberg 1999 dessen Aufnahme in den Krankenhausbedarfsplan festgelegt. Der im Januar 2006 von der Schussental-Klinik in Aulendorf abgeschlossene Kooperationsvertrag bzw. die im Vorfeld vollzogene Beteiligung des Südwürttembergischen Zentrums für Psychiatrie an der Schussental-Klinik gGmbH stellt einen entscheidenden strategischen Schritt dar: die Beteiligung der Schussental-Klinik an dem SINOVA Kliniken-Verbund. Die SINOVA Kliniken bilden gegenwärtig mit den drei stationären psychosomatischen Abteilungen des Südwürttembergischen Zentrums in Aulendorf, Ravensburg und Zwiefalten, der Sonnenberg Klinik in Stuttgart, der Schussental-Klinik Aulendorf sowie der Abteilung Psychosomatik am Diakonie Klinikum in Stuttgart (geplant sind auch Standorte in Reutlingen und Friedrichshafen) ein kompetentes Netzwerk. Dieses soll die kritische Masse an Patienten und Behandlungsressourcen längerfristig so erhöhen, dass nicht nur alle Krankheitsbilder des Fachgebietes Psychosomatische Medizin und Psychotherapie störungsspezifisch behandelt werden können, sondern gleichzeitig auch Abhilfe hinsichtlich einer dringend notwendigen, regional orientierten Akutversorgung geschaffen wird.

Organigramm



Aufbauorganisation

1. Krankenhausbetriebsleitung (KHBL)

Teilnehmer	Aktivitäten	Entscheidungen / Kompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kaufm.Geschäftsführer ▪ Ärztlicher Direktor (ÄD = med. Geschäftsführer) ▪ Pflegedienstleitung ▪ Der Qualitätsmanagementbeauftragte (QMB, mind. 2x/Jahr an der KHBL teilnehmend) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ressourcen bereitstellen ▪ Delegation von Verantwortung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtverantwortung für das Qualitätsmanagement ▪ Entscheidung über die Rahmenbedingungen im Qualitätsmanagement

2. Qualitätsmanagement – Lenkungsausschuss (QM-LA)

Teilnehmer	Aktivitäten	Entscheidung / Kompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ärztlicher Direktor (ÄD) ▪ 3 ärztl. Abteilungsleiter ▪ Pflegedienstleitung ▪ QMB ▪ Gäste (Experten aus dem ZfP Südwürttemberg) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung ▪ Koordination ▪ Synergien herstellen ▪ Aufträge an QM-Arbeitsgruppe 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Strategische Entscheidungen, In Gang setzen einzelner Projekte ▪ Inhaltliche Entscheidungen zu einzelnen Projekten

3. Qualitätsmanagement – Arbeitsgruppen (QM-AG)

Teilnehmer	Aktivitäten	Entscheidung / Kompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Qualitätsmanagementbeauftragte ▪ Weitere (ebenfalls als Qualitätsbeauftragte geschulte) Mitarbeiter 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bearbeiten von Aufträgen unter Beteiligung weiterer Mitarbeiter ▪ Information in die erforderlichen Gremien geben 	

4. Qualitätsmanagement – Unterarbeitsgruppe (QM-UAG)

Teilnehmer	Aktivitäten	Entscheidung / Kompetenzen
<p>MitarbeiterInnen mit speziellem Fachwissen beteiligen sich an Qualitätszirkeln oder Projektgruppen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erarbeiten von Themen ▪ Erarbeiten von Vorschlägen 	

Zentrales Qualitätsmanagement

Der Qualitätsmanagement Beauftragte (QMB) – eingerichtet in der Schussental Klinik als Stabsstelle mit derzeit 25% – plant, organisiert und kontrolliert den Prozess der Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität der Einrichtung. All dies geschieht in Abstimmung mit der Krankenhausbetriebsleitung. In Qualitätsfragen berät er die Führungskräfte und informiert kontinuierlich in den jeweiligen Gremien über aktuelle Projekte und Arbeitsprozesse im Qualitätsmanagement (QM). Er ist verantwortlich für die Einhaltung der Zielvereinbarungen sowie die Dokumentation der Aktivitäten.

Die Tätigkeit des QMB zielt darauf ab, eine gelebte Qualitätsstruktur sicherzustellen, weiterzuentwickeln sowie zu optimieren und in alle Ebenen zu kommunizieren. Als Ansprechpartner steht er Mitarbeitern sowie allen geschulten Qualitätsbeauftragten zur Verfügung und berät und begleitet die verschiedenen Projektleiter bei der Durchführung der gestellten Aufgaben. Alle Mitarbeiter werden regelmäßig über aktuelle Planungen, Entscheidungen sowie Arbeitsprozesse durch die QMB informiert. Bei der Erschließung von Verbesserungspotentialen wirkt er mit, nutzt sein Methodenwissen und stellt dieses zur Verfügung.

Betriebsrat

Da Qualitätsmanagement in vielen Aspekten Mitarbeiterinteressen betrifft, wird der Betriebsrat der Schussental-Klinik regelmäßig über alle anstehenden Maßnahmen sowie die geplanten Projekte und Arbeitsprozesse informiert. In den 2008 gebildeten Lenkungsausschuss für die anstehende KTQ-Zertifizierung wurde der Betriebsrat aktiv miteingebunden.

Qualitätsmanagement im Verbund mit dem ZfP Südwürttemberg

Die Schussental-Klinik erhält Beratung und Unterstützung in relevanten Qualitätsmanagementthemen durch das Zentrale Qualitätsmanagement des Südwürttembergischen Zentrums für Psychiatrie. Dieses unterstützt die Koordination der verschiedenen QM-Aktivitäten in der Schussental-Klinik und ist darüber hinaus für die fachgerechte Weiterentwicklung der Strukturen und Instrumente in deren Qualitätsmanagement mitverantwortlich.

Über alle Geschäftsbereiche des ZfP Südwürttemberg hinweg (und damit auch handlungsleitend für die Schussental-Klinik) wird eine einheitliche Wissens- und Informationsbasis geschaffen, einerseits durch fortlaufende Präsentation der Projektergebnisse aller Einrichtungen innerhalb des Verbundes in der Qualitätskommission durch den jeweiligen QMB, andererseits durch die themenbezogene Teilnahme des Zentralen Qualitätsmanagements an den Sitzungen der Geschäftsleitung. Durch diese Strukturen werden maximale Synergieeffekte auf allen Ebenen erzielt.

Instrumente des Qualitätsmanagements

Im Folgenden finden Sie eine Auswahl der in der Schussental-Klinik eingesetzten Instrumente zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung.

Beschwerdemanagement

Durch (schriftliche) Anregungen, Beschwerden oder Lob helfen Patienten der Schussental-Klinik, die Leistung und Qualität unserer Klinik zu erhalten und zu verbessern. „Beschwerdemanager“, Pflegedienstleitung, die Assistentin der Geschäftsführung sowie der in das Beschwerdemanagement eingebundene Betriebsrat bilden ein enges Netzwerk in der Durchsicht dieser schriftlichen Beschwerden. Dieses Netzwerk soll gewährleisten, dass nach max. 48 Stunden die Beschwerde erfasst, an den zuständigen Bereich weitergeleitet sowie in der Regel innerhalb von max. 7 Tagen die Beschwerde beantwortet, mögliche Missstände behoben und alle relevanten Vorgänge dokumentiert sind.

Neben diesem anonymisierten schriftlichen Beschwerdeweg ermöglicht und fördert die Klinikleitung den persönlichen Dialog mit den Patienten. Kritik, Lob und Anregungen können von Patienten auch direkt in ein dann gesondert zu vereinbarendes Gespräch mit dem jeweils leitenden Abteilungsarzt oder dem Ärztlichen Direktor eingebracht werden.

Maßnahmen zur Patienteninformation und -aufklärung

Die Begrüßung neu angekommener Patienten durch die Pflegedienstleitung findet in deren erster Aufenthaltswoche in einer Einführungs- und Begrüßungsveranstaltung statt. Patienten erhalten neben dem persönlichen Kennenlernen der fachlichen Leitung einen Überblick über das stationäre Setting, Möglichkeiten sowie Grenzen, Ziele sowie Risiken und Nebenwirkungen einer stationären Behandlung. Auch Informationen zum „Therapeutischen Raum“ als eine entscheidende Voraussetzung bzw. wichtige Rahmenbedingung eines therapeutischen Prozesses, zum Engagement von Patienten für sich selbst sowie zur Motivation im Umgang mit Konflikten und Symptomen sind Gegenstand der Veranstaltung

Patientenbefragungen

Seit Jahren werden in der Schussental-Klinik Patienten kontinuierlich mittels anonymisierter Fragebögen nach ihrer Zufriedenheit mit der Behandlung bzw. nach Veränderungen bezüglich Symptomatik, Leidensdruck etc. befragt. Erfragt wird u.a. auch die Akzeptanz der Behandlungsmaßnahmen und -module bzw. ob und inwieweit die erhaltene Hilfe den Bedürfnissen entsprach bzw. der Umgang mit Problemen als hilfreich erlebt wurde etc.

Die jährliche Auswertung und Präsentation der Ergebnisse erfolgt in einer eigenen Organisationssitzung („Qualitätszirkel“) und wird somit allen an der Behandlung beteiligten Mitarbeitern zugänglich gemacht.

Hygienemanagement

Eine Hygienekommission ist als festes Gremium in der Schussental-Klinik etabliert. In regelmäßigen Abständen treffen sich die Verantwortlichen und diskutieren relevante Hygienefragen. Sie stellen die Aktualität von Hygienestandards und Infektionsprophylaxe sicher und sorgen für die diesbezügliche Information der beteiligten Berufsgruppen. Fachlichen Austausch und Beratung erhält die Schussental-Klinik durch einen extern beauftragten Hygienesachverständigen der Firma CeBe Hygienemanagement GmbH.

Fehlermanagement in der Behandlung

Die Fallsupervision in der psychotherapeutischen Behandlung ermöglicht die Überprüfung von beruflichem Handeln. In der Schussental-Klinik finden regelmäßige Fallsupervisionen im Großteam wie auch in den einzelnen (kleineren) Behandlungsteams statt. Die Supervisoren ermöglichen die Öffnung und Lockerung „festgefahrener“ Behandlungen und tragen durch den kritischen Blick von Außen auf die Strukturen des Hauses zu deren sukzessiver Verbesserung bei. Die individuelle Anpassung von Behandlungszielen und -maßnahmen verbessert naturgemäß auch die Qualität der jeweiligen Behandlung.

Die in den Pflegedienst eingebundenen Krankenschwestern der Schussental-Klinik nehmen darüber hinaus an einer regelmäßig stattfindenden **Balintgruppe** teil, in der ebenfalls fallbezogen gearbeitet wird. Die Balintarbeit fördert die Entwicklung und Erhaltung der therapeutischen Grundeinstellung der Pflegekräfte. Der tägliche Umgang mit existenziellen Fragen und die emotionale Dichte der Arbeit mit Patienten erfordern hohe Kompetenzen und gewährleisten über diese Form der Fallarbeit eine fortlaufende Qualität.

Management bei der Laufzeit von Entlassberichten

Der ausführliche Entlassbericht nach einem stationären Aufenthalt in der Schussental-Klinik fasst die Behandlung sowie deren Verlauf zusammen. Ein zeitnaher Informationsfluss stationär – ambulant sichert die Qualität der Weiterbehandlung und bietet dem ambulanten Fachkollegen und Hausarzt Orientierung und Ausrichtung. Der Zeitraum bis zum Postausgangsdatum des Entlassberichtes soll in der Regel weniger als vier Wochen betragen und wird durch internes Controlling monitoriert.

SINOVA-Beirat

Durch die Einbindung der Schussental-Klinik in den SINOVA-Kliniken Verbund werden qualitätsbezogene Fragestellungen der Klinik regelmäßig auch im SINOVA Beirat (bestehend aus mehreren im Hinblick auf die institutionelle Psychosomatik versierten Experten einschließlich der Fachleitung des Verbundes) diskutiert und besprochen. Auch im Berichtszeitraum wurden zahlreiche Anregungen des Beirates in die Facharbeitsgruppe des Verbundes bzw. damit auch in die Krankenhausbetriebsleitung der Schussental-Klinik eingebracht, vertieft weiter diskutiert.

Qualitätsmanagementprojekte

Im Folgenden finden Sie eine Auswahl der in der Schussental Klinik in den Jahren 2007 und 2008 durchgeführten Projekte im Qualitätsmanagement.

Zentralisierung von Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung

Zusammen mit dem Psychotherapeutischen Zentrum e.V., der Abteilung Psychosomatik und Psychotherapie der Universität Ulm ist die Schussental-Klinik im Rahmen des SINOVA-Kliniken Verbundes aktiv in ein Kooperationsprojekt zur Errichtung einer „Psychotherapeutischen Forschungsstelle“ eingebunden, durch die Daten zur „Outcomeorientierten Qualitätssicherung“ erhoben und ausgewertet werden. Die Dateneingabe für die Schussental-Klinik wie auch für den SINOVA-Kliniken Verbund (Sonnenberg Klinik Stuttgart, Psychosomatische Abteilung am Diakonie Klinikum/Stuttgart, SINOVA Klinik Aulendorf, SINOVA Klinik Zwiefalten und SINOVA Klinik Ravensburg,) erfolgt zentral in der Sonnenberg Klinik in Stuttgart, die Auswertung durch eine an die Abteilung Psychosomatik der Universität Ulm angegliederte Arbeitsgruppe. Im Herbst 2008 wurde ein umfangreiches Projekt zur Reorganisation bzw. Umstrukturierung der Datenerfassung und –eingabe in die Wege geleitet. Das Projekt bezieht sich vor auch auf den Inhalt der erfassten Daten und damit auf die Auswahl geeigneter Fragebögen etc. mit dem Ziel, relevante Information computerunterstützt schon im Verlauf von Therapie zu erfassen, um eine möglichst zeitnahe Rückmeldung qualitätsrelevanter Daten in den laufenden Therapieprozess zu ermöglichen. Der Zwischenstand dieser Arbeiten soll in 2009 in der Werkstatt für „Stationäre Psychosomatik“ in Freiburg referiert werden.

Erstellung eines EFQM Handbuches

Zur Abbildung aller Strukturen und Prozesse der Klinik wird entsprechend dem Qualitätsmodell der „Europäischen Gesellschaft für Qualitätsmanagement“ (EFQM) derzeit ein EFQM-Handbuch erstellt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf einer Integration der durch KTQ definierten Kriterien und Prozesse bzw. deren Abbildung im Handbuch: Anmeldung, Aufnahme, Diagnostik, Behandlung und Entlassung.

Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Mitarbeitern aller Krankenhausbereiche und Berufsgruppen, arbeitet in Zusammenarbeit mit dem Zentralen Qualitätsmanagement des ZfP Südwürttemberg an der Beschreibung der Abläufe. Eingebunden in diesen Prozess ist die kontinuierliche Überprüfung klinischer Routinen und hier v. a. der Schnittstellen zwischen den einzelnen Berufsgruppen bzw. mögliche Verbesserungspotentiale diesbezüglich. Mit einer Fertigstellung des Handbuches ist nach Abarbeiten eines umfangreichen Qualitätsentwicklungsplanes Ende 2011 zu rechnen.

Umzug in das neue Gebäude in der Safranmoosstraße

Um die Strukturqualität hinsichtlich der Räumlichkeiten zu verbessern, wurde Ende 2008 ein von der Waldburg-Zeil Bau und Entwicklung GmbH & KoKG umfangreich renoviertes Gebäude (das ehemalige „Grüne Haus“) in der Safranmoosstraße in Aulendorf angemietet. Patienten können damit zukünftig für die Dauer ihrer Behandlung nicht nur in erstklassig ausgestatteten Einzelzimmern untergebracht werden, auch sämtliche Therapie- und Aufenthaltsräume sowie Speisesaal und Küche waren in die Komplettrenovierung des Gebäudes mit einbezogen. Die neue Schussental-Klinik in der Safranmoosstraße bietet damit hervorragende räumliche Voraussetzungen für stationäre psychosomatische Behandlungen.

Notfallmanagement

Das in 2007 reformulierte Notfallkonzept wurde durch die apparative Ausstattung sowie die Einführung von neuen Notfallrucksäcken komplettiert. Weiterentwickelt wurde ein Reaktions- und Ablaufschema zur Sicherstellung der Ersten-Hilfe-Leistung bei leblosen Personen, mit dem Ziel des raschen und richtigen Handelns innerhalb weniger Minuten. Es fanden Schulungsmaßnahmen für alle MitarbeiterInnen statt.

Pflegediagnosen und SINOVA Pfllegetag

Im Rahmen des SINOVA-Kliniken Verbundes wurde nicht nur eine Straffung der Leitung insgesamt sondern auch die Etablierung einer auf Pflegefragen fokussierenden Facharbeitsgruppe (FAG) vorangetrieben. In die quartalsweisen Treffen dieser FAG-Pflege sind allen beteiligten Pflegedienstleitungen der regionalen Abteilungen und Krankenhäuser des Verbundes – und damit auch die der Schussental-Klinik - verbindlich eingebunden. Die Umformulierung der Pflegediagnosen nach Nanda und deren Adaptation auf die Erfordernisse der Psychosomatischen Medizin war eines der ersten wichtigen Projekte der FAG. Die für den SINOVA Kliniken-Verbund geltenden Pflegediagnosen sollen zügig auch in der Schussental-Klinik eingeführt werden.

Weiterbildungsveranstaltung „SINOVA Pfllegetag“

Die Schussental Klinik arbeitet zusammen im SINOVA Kliniken-Verbund an der Einführung eines „SINOVA Pfllegetages“ als einer regelmäßig jährlich stattfindenden Weiterbildungsveranstaltung für Pflegekräfte: In 2008 stand der Pfllegetag unter dem Motto „Umgang mit Selbstverletzung“. Vorgestellt wurden das Stationskonzept „Psychotraumatologie“ sowie aktuelle pflegerische Konzepte. Praxisnah wurde das Thema durch eine Fallvorstellung sowie die Erstellung einer Pflegeplanung unter zu Hilfenahme der Pflegediagnose „Selbstverletzung“ abgerundet. Der SINOVA Pfllegetag ist auch für die kommenden Jahre geplant.

Facharztweiterbildung

Zusammen mit den weiterbildungsermächtigten Kolleginnen und Kollegen des SINOVA Kliniken Verbundes sowie den weiterbildungsermächtigten Ärzten des ZfP Südwürttemberg wurde ein „Basiscurriculum Psychotherapie“ u.a. auch für in der fachärztlichen Weiterbildung befindliche Kollegen der Schussental-Klinik eingerichtet. Durch dieses Curriculum werden grundlegendes Wissen und Kenntnisse im Hinblick auf die wesentlichen psychotherapeutischen Behandlungsansätze (Verhaltenstherapeutische und psychodynamische Ansätze, Systemische Paar- und Familientherapie) bzw. deren jeweilige theoretische Fundierung vermittelt. Eine erste Evaluation seitens der Teilnehmer ergab nicht nur eine hohe Akzeptanz, sondern zahlreiche Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten und Ergänzungen der innerhalb dieses Basiscurriculums durchgeführten Veranstaltungen.

EFQM-Modell für Excellence

Das EFQM-Modell für Excellence der European Foundation for Quality Management dient der ganzheitlichen Betrachtung von Organisationen. Exzellente Ergebnisse im Hinblick auf Leistung, Kunden, Mitarbeiter und Gesellschaft werden durch eine Führung erzielt, die Politik und Strategie mit Hilfe der Mitarbeiter, Partnerschaften, Ressourcen und Prozesse umsetzt (vgl. die gleichnamige Broschüre der EFQM).

Das EFQM-Modell stellt keine Liste von Forderungen dar, sondern betrachtet die Organisation ganzheitlich. Wichtig ist die kontinuierliche Weiterentwicklung hin zu Excellence und damit dem wachsenden Reifegrad der Organisation. Für die Bewertung des Reifegrades anhand des EFQM-Modells hat die EFQM die RADAR-Bewertungsmethodik entwickelt. Diese Bewertung erfolgt zunächst meist als Selbstbewertung (Self-Assessment). Sie liefert zielführende Aussagen einerseits über den Reifegrad, andererseits über Stärken und Verbesserungspotenziale der Organisation. Daraus leiten sich dann wichtige Verbesserungsprojekte ab.

Erste grundsätzliche Schulungen aller Mitarbeiter der Schussental-Klinik bezüglich der EFQM-Logik sind im Verlauf des Jahres 2008 durchgeführt worden. Mit der Erstellung eines EFQM-Handbuches, in dem alle relevanten Prozesse der Institution abgebildet werden, wird im Sommer 2009 begonnen, die Fertigstellung des Handbuches ist für Ende 2011 vorgesehen.

Kooperation für Transparenz und Qualität (KTQ)

KTQ ist ein krankenhausspezifisches Zertifizierungsverfahren, das im Wesentlichen einen Kriterienkatalog mit krankenhausspezifischen Qualitätsfragen umfasst. KTQ setzt jedoch immer ein klinikintern vorhandenes QM-System voraus, z.B. das in der Schussental-Klinik geplante EFQM-Modell für Excellence, und bestätigt mit einer Zertifizierungsurkunde, dass das vorhandene QM-System und die Strukturen und Abläufe dem KTQ-Kriterienkatalog hinreichend entsprechen. In Stichproben werden alle Bereiche, Abläufe und Prozesse der zertifizierungswilligen Einrichtung überprüft.

Der besondere Wert einer Zertifizierung liegt aus unserer Sicht einerseits in der durch externe Visitoren hergestellten Überprüfung (und damit der Objektivierung) von Qualität der vorgehaltenen Strukturen und Prozesse, andererseits vor allem auch in der vorbereitenden, die Qualität der Klinik in vielen relevanten Fragen verbessernden Vorarbeit, nicht zuletzt auch in der im Vorfeld notwendigen kritischen Selbstbewertung des Krankenhauses durch ein internes Gremium. Die durch diese Implikationen angeschobenen klinikinternen Diskussionsprozesse wirken sich nachweislich sehr positiv auf die Atmosphäre in den Teams bzw. im Krankenhaus aus, da sie den einzelnen Mitarbeitern Partizipation an der Weiterentwicklung der Klinik ermöglichen und auf diese Weise deren Identifikation mit der Organisation stärken.